

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Albsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyerfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Frangulohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Spaltenbreite 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 M.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstellungen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 52.

Mittwoch, den 3. Mai 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen werden alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme zu melden.

Dabei machen wir hiermit bekannt, daß der I. Termin Einkommensteuer am 30. dieses Monats fällig und die Beitreibung desselben nach Ablauf von 14 Tagen sofort erfolgen wird.

Aue, am 25. April 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Rechschar.

Rch.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)

für Mai und Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausgängern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.

Von der Balkanhalbinsel.

Ferdinand der Unbefähigte wird mit der jungen bulgarischen Landesmutter freudig erwartet. Von West bis Ost, in allen Obejren rüht man sich zum enthusiastischen Empfang des Herrscherpaares; in langen Karawanen ziehen die Bauern heran, den Schulzen und Popen an der Spitze, ein malerischer und origineller Anblick. Wunderlicher Gang des Schicksals! Alexander hatte seine Bulgaren in raschem Siegeslaufe von Triumph zu Triumph geführt. Europa feierte den jungen Helden überschwänglich. Und die Bulgaren? Sie trennten sich leichten Herzens von ihm. Ferdinand wurde von der Mehrzahl der europäischen Diplomaten mit Murren, von den Bulgaren lächelnd erwartend, empfangen. Gewisse Zeit erfuhr die weitere Öffentlichkeit nur wenig von dem Walten des neuen Fürsten, desto mehr von der unermüdeten Ministerarbeit der russischen Agenten. Aber der Prinz behauptete sich auf dem schwanken Boden, und heute glaubt er und mit ihm sein getreuer Stambulow an die Begründung einer Dynastie gehen zu dürfen. Zu dem Erfolg trugen hauptsächlich 2 Umstände bei. Die unterzeichneten Mächte des Berliner Vertrags,

entrüht über die immer kühner und unverhüllter im Balkan auftretenden Mächtsknoten der russischen Politik, nahmen eine Haltung ein, welche es Rußland nicht rätlich erscheinen ließ, die äußersten Mittel gegen das Fürstentum anzuwenden. Mit den Bulgaren wurde Ferdinand schon fertig. Die Zuverlässigkeit seines Auftretens imponierte, die sichere, joviale Art des Verkehrs mit dem Volke fesselte, und was seine Person nicht vermochte, wirkte das Geld, das seine Mutter Klementine, eine überaus kluge Dame, reichlich bereit hielt. Es sind nicht immer große Taten oder hervorragende Charaktereigenschaften, welche die Liebe eines Volkes zum Herrscher gründen und festigen. Die Geschichte nennt manches Beispiel, daß an sich unbedeutende Handlungen, ja, oft nur einige charakteristische Worte hoher Persönlichkeiten im Augenblick die Popularität entflammten. Die Erzählung der Begebenheiten geht von Mund zu Mund, immer mehr ausgeschmückt von der Phantasie, immer begeisterter aufgenommen. So giebt es auch von der Leutseligkeit des Prinzen Ferdinand viele kleine Anekdote. In Philippopol verging während der Ausstellung im letzten Herbst kaum ein Tag, wo der Fürst nicht einige hundert Bauern bei sich sah und bewirtete. Im Restaurant der Ausstellung speiste er Fürst, ringsum an langen Tischen seine bulgarischen Bauern, so stolz, so glücklich und überrascht von dem entsatteten Luxus, daß sie kaum zu essen, noch weniger zu sprechen wagten. Sie dankten dem landesväterlichen Gattgeber durch Aufführung ihrer Nationaltänze. Fürst Ferdinand scheint der rechte Herrscher für das Land. Mit der Geburt des Deutschen vereinigt er das Feuer und die Leichtblütigkeit des Franzosen, die eigenwillige Zähigkeit und den gefunden Wirklichkeitsinn der Bulgaren. Mehr in jeder Abendteuerlust als in überzogener Mission war er gekommen; aus dem Lebemann wurde er in erster politischer Arbeit ein zielbewußter Charakter. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die

Bermählung mit der jungen anmutigen Fürstin, vielleicht in ganz naher Zeit Königin — denn gerade jetzt ist der günstige Augenblick, den Enthusiasmus der Bevölkerung zu nützen — den Thron festigt. Die Verjährung der Orleans und Bourbonen bedeutet eine nicht gering zu veranschlagende Vergrößerung der Macht und des politischen Ansehens. Prinzessin Klementine zog dies scharflich in Rechnung, als sie eifrig diese Heirat betrieb.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 28. April.

— Kaiser und Kaiserin reisten Montag in Spezzia, wohin sie am Sonntag abend von Neapel aus aufbrachen. Noch heute abend erfolgte über Genua, Mailand, Como, Bellinzona, den Gotthardpass, Büren die Reise nach Luzern, wo die Begrüßung mit den Spitzen der Schweizer Eidgenossenschaft stattfindet. Nach zweitägigem Aufenthalt wird über Basel die Weiterreise nach Karlsruhe fortgesetzt. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage soll der Besuch in Karlsruhe abgekürzt und die Rückreise nach Berlin beschleunigt werden.

— Die Tageszeitung sprechen fast einstimmig die Ueberzeugung aus, daß die Auflösung des Reichstages nunmehr zweifellos erfolgen werde. Man süht aus, daß, wenn innerhalb des Centrums eine Mehrheit für Huenes Vermittlungsvorschläge gefunden werden sollte, doch noch immer die Konservativen übrig bleiben, die für die Vorlage auf der Basis der zweijährigen Dienstzeit nicht zu gewinnen sein würden. Wenn man dazu hört, daß die zweite Beratung bis zur Rückkehr des Kaisers verschoben werden soll, so ist demgegenüber nach Meinung einiger Blätter zu bemerken, daß der Kaiser nach den getroffenen Dispo-

[Nachdruck verboten].

Feuilleton.

Aus stürmischen Tagen.

Roman von E. S. Siegfried.

(Fortsetzung.)

„Herr Rothberg ist ein Freund unserer Familie, er wohnt in unserem Hause, und es ist deshalb erklärlich, daß wir Theilnahme für ihn liegen. Ich war heute auf der Grube und habe mich nach ihm umgesehen, man sagte mir, daß er mit den Uebrigen verhaftet worden sei.“

„Es ist leider so.“

„Ich glaubte, daß auch Sie diesem Schicksale nicht entgangen seien. Man nahm sogar die Möglichkeit an, daß eine tödtliche Kugel Sie getroffen habe.“

„Wie Sie sehen, hat man sich in dieser Annahme geirrt.“

„Aber das Haus Ihres Vaters ist zerstört; ich stand an dem rauchenden Trümmern.“

„Martha nickte nur schweigend mit dem Kopf.“

„Nicht wahr, Sie kommen, um Zeugnis dafür abzulegen, daß Rothberg sich nicht an dem Angriffe gegen die Soldaten betheiligt hat?“ sagte Anna mit solch' innigem Tone, daß Martha mit Interesse zu ihr ausblickte. „Sie können sicher bekunden, daß er dies nicht gethan hat, daß er überhaupt keine Schuld trägt an dem Aufstand der Arbeiter?“

„Gewiß kann ich das bezeugen,“ entgegnete Martha, und will es auch, da er das Möglichste that, um die Empörung an Gewaltthätigkeiten zu hindern, und daß er sie in der That

gehindert hat, meinen Vater zu tödten.“

Diese Mittheilung übten auf Anna offenbar eine bedeutende Wirkung aus, ihre Gesichtszüge verriethen die Erregung, die sich ihrer bemächtigt hatte.

„Das hat er gethan? Welche Dankbarkeit Sie für ihn empfinden müssen!“ sagte sie leise.

Nach einige Minuten stand sie vor der schönen Tochter des Direktors — stumm, unbeweglich. Dann verließ sie langsamen Schrittes, ohne Gruß das Zimmer.

Sie ging nach dem elterlichen Hause. Das Gastzimmer war nicht gefüllt, die aufgeregten Bürger besprochen mit großer Begeisterung die Vorgänge der letzten Tage, Vater Summich hatte alle Hände voll zu thun, um die Gäste zu bedienen. Anna beachtete es nicht. Sie schritt an der Gaststube vorüber und suchte ihr Zimmer auf, um in der Einsamkeit zu weinen.

Jetzt wußte sie, daß der Geliebte für sie verloren war, daß eine Andere Rechte an ihn geltend machte.

Unten im Gastzimmer wurden unterdessen die Neuigkeiten des Tages besprochen, und in jedem Augenblick kamen neue Nachrichten.

Man erzählte sich, daß Krunkel, der verhaßte Inspektor der Wuth der Bergleute zum Opfer gefallen war — vergeblich hatte Rothberg versucht ihn vor der Aufregung halb wahnsinnigen Menge zu schützen. Was ihm indes hier nicht gelungen war, hatte er an einer anderen Stelle erreicht — er war mit dem alten John zur rechten Zeit gekommen, um den Direktor Brenneck den todbenden Arbeitern zu entreißen. Brenneck befand sich in der Stadt, man zweifelte nicht daran, daß seine Schilderung der Vorgänge es bewirken werde, daß Rothberg auf freiem Fuß gesetzt würde. Jetzt war es ja Allen klar, daß nicht er die Schuld an dem Aufstand trug, daß diese

vielmehr allein dem Einflusse Kolbergs zuzuschreiben war.

Aber wo war der Auswegler geblieben? Niemand wußte es. Im Kampfe hatte man ihn nicht gesehen, aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er sich sofort in Sicherheit gebracht, als das, wozu er angefeuert, zur Thatfache geworden war. Mit Kolberg war die Streikliste verschwunden, in welcher sich in den letzten Tagen ein bedeutender Betrag angesammelt hatte.

Wir haben nur noch wenige Worte unserer Schilderungen hinzuzufügen. Was man in Bezug auf Rothberg erwartet hatte, traf ein — er wurde schon nach wenigen Tagen aus der Haft entlassen, worauf er sich nach der Hauptstadt wandte, wohin auch Direktor Brenneck mit seiner Familie übergesiedelt war. Dort führte er das stille zurückgezogene Leben eines Mannes, der nur seinen Studien lebt. Nach einiger Zeit kam nach Reddingen die Nachricht, daß Martha Brenneck sich mit Rothberg verlobt habe.

Eine Fahrt zur Sonne. Wie lange würde eine Fahrt mit dem Blitze zur Sonne dauern? Einer der sich gründlich mit dieser Frage beschäftigt, schildert die Reise in anschaulicher Weise. Am Neujahrstage geht es los, die Luftgrenze der Erde ist bald erreicht, der Weltentraum in dem jeder Wechsel von Wärme und Kälte aufhört, nimmt uns auf. Mutmaßlich ist es frisch wie an einem kalten Wintertage. Tag und Nacht bestehen nicht mehr, die Jahreszeiten hören auf, ewiger Sonnenschein umgibt uns, und wir müssen schon einen eigenen Kalender erfinden, um nicht zu vergessen, was für ein Tag auf Erden ist. Der erste Tag geht hin, der zweite, eine ganze Woche, ja den ganzen Monat fahren wir mit gleicher Schnelle vorwärts. Der Mond erscheint uns zwar schon um ein gutes Stück größer, ist aber noch lange nicht erreicht an der